

# Informationen für Lehrpersonen

---

Einleitung	S. 1
Bezug zu Lehrplan 21	S. 2
Vor- und Nachbereitung	S. 3
Direkt vor dem Start	S. 5
Posteninfos und -antworten	S. 7–13

---



## **Impressum**

Konzept, Texte: Naturzentrum Glarnerland

Gestaltung: Typowerkstatt GmbH, Glarus

Illustrationen: Andrés Salazar, St. Gallen

Fotos: Naturzentrum Glarnerland oder erwähnt

© Naturzentrum Glarnerland, Mai 2023

## **Vielen Dank**

Mit Unterstützung durch: Bernd Thies-Stiftung, Ella & J. Paul Schnorf Stiftung, BirdLife Glarnerland, Else v. Sick Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Glarner Kantonalbank, Kalkfabrik Netstal AG, Kamm-Bartel-Stiftung, Kulturfonds Kanton Glarus, Migros-Kulturprozent, Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus, Stiftung Gartenflügel sowie weitere Gönnerinnen und Gönner .

## Einleitung

**Stadt und Natur – ein Bezug, der für viele nicht direkt auf der Hand liegt. In der Stadt kann aber mehr Natur erlebt werden, als man vermuten würde. Stadtnatur hat viele Gesichter: der Park um die Ecke mit den alten Bäumen, eine nicht versiegelte Steinmauer mit Spalten als Unterschlupf für Tiere und Pflanzen, historische Gebäude mit Nistmöglichkeiten, vielfältige Gärten mit einheimischer Flora, Trottoir-Ritzen mit Trittpflanzen, schattenspendende Baum-Alleen, aber auch erfrischende Wasserflächen mitten im Siedlungsgrau.**

Die Natur in der Stadt verbessert das Stadtklima, fördert die Artenvielfalt und bringt den Menschen Erholung zwischen Verkehr, Lärm und Hektik. Sie eignet sich gut als Schulstoff: Sie bietet einfach zugängliche Naturerlebnisse vor der Haustüre und in der Schulhaus-Umgebung.

Die durch uns geprägten Stadt-Lebensräume zeigen anschaulich, wie die Menschen die Natur im Negativen und Positiven beeinflussen können. Bei naturferneren Schülerinnen und Schülern (SuS), die sich in der Freizeit selten in der Natur ausserhalb der Stadt bewegen, kann das Thema einen wichtigen Bezug zur Natur vor Ort schaffen.

## Bezug zu Lehrplan 21

Die SuS lernen, ihren Blick für die Stadtnatur zu schärfen und die Abhängigkeiten zwischen dem Lebensraum, der dort lebenden Fauna und Flora und der menschlichen Nutzung zu begreifen. Sie machen erste Forschungserfahrung und erfüllen mithilfe von Werkzeugen einfache wissenschaftliche Aufträge. Sie lernen, sich anhand einer Karte in der Stadt zu orientieren.

Die Aufträge eignen sich vor allem für den Zyklus 2 (5./6. Klasse, mit mehr Betreuung auch für 3./4. Klasse und Zyklus 1 anwendbar).

**Im Lehrplan 21 finden sich dazu unter anderem die folgenden Kompetenzen:**

Nr.	Kompetenzen
NMG.2.1	Die SuS können Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie das Zusammenwirken beschreiben.
NMG.2.2	Die SuS können die Bedeutung von Sonne, Luft, Wasser, Boden und Steinen für Lebewesen erkennen, darüber nachdenken und Zusammenhänge erklären.
NMG.2.3	Die SuS können Wachstum, Entwicklung und Fortpflanzung bei Tieren und Pflanzen beobachten und vergleichen.
NMG.2.4	Die SuS können die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren erkennen und kategorisieren.
NMG.2.6	Die SuS können Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken.
NMG.4.3.d	Die SuS können Handlupe, Binokularlupe und Feldstecher in verschiedenen Situationen gezielt einsetzen und verwenden.
NMG.8	Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten.

## Vor- und Nachbereitung

### 1. Günstige Jahreszeit und Witterung

Der ideale Zeitraum zur Durchführung des Rundgangs liegt zwischen Mai und Mitte September. Ausserhalb dieser Zeit sind die erwähnten Tiere und Pflanzen weniger gut beobachtbar. Da für die Notizen auf Papier geschrieben wird, wird der Rundgang bei Regenwetter nicht empfohlen.

### 2. Unterlagen sichten

Alle Unterlagen zum Rundgang (Informationen für Lehrpersonen, Postenkarte, Forscherbuch, Postenblätter, Sicherheitsregeln) können Sie vor Durchführung zur Vorbereitung anschauen unter [www.naturzentrumglarnerland.ch/naturzentrum/fuer-schulen/natur-stadtrundgang-schule](http://www.naturzentrumglarnerland.ch/naturzentrum/fuer-schulen/natur-stadtrundgang-schule) (unter Downloads).

### 3. Forschermaterial reservieren

Zum Lösen der Forscheraufträge kann im Naturzentrum Glarnerland Forschermaterial ausgeliehen werden. Bitte reservieren Sie dieses vorgängig. Die Ausleih-Dauer erfolgt nach Vereinbarung (abhängig von Nachfrage, Bedürfnis der Lehrperson), maximal eine Woche. Kontaktadresse: auf der letzten Seite dieser Unterlagen.

### 4. Variante für Durchführung wählen

Die gewählte Variante richtet sich nach dem möglichen Zeitaufwand für den Rundgang. Pro Posten sollten 10 Minuten für den Weg und 15 Minuten für die Bearbeitung (Postentext lesen, Forscherauftrag lösen) reichen. Für gemeinsame Pausen sind der Volksgarten oder der Bürgli-Hügel geeignet.

Mögliche Varianten (alle für 2er-/3er-Gruppen):

- **Variante 1:** zirka 4 Std. ohne Pause. Jede Gruppe bearbeitet alle Posten. Jede Gruppe beginnt bei einem anderen Posten.
- **Variante 2:** zirka 4 Std. ohne Pause. Nur ein Posten pro Gruppe. Dann gemeinsamer Rundgang zu den Posten. Jede Gruppe stellt als «Expertin» ihren Posten in zirka 5 Minuten vor.
- **Variante 3:** zirka 1,5 Std. ohne Pause. Drei Posten pro Gruppe. Für jede Gruppe drei andere, aufeinanderfolgende Posten. Jede Gruppe beginnt bei einem anderen Posten.
- **Variante 4:** zirka 0,5 Std. ohne Pause. Ein Posten pro Gruppe. Für jede Gruppe einen anderen Posten.

## 5. Posten- und Notizblätter ausdrucken

Drucken Sie für jede(n) SuS die entsprechenden Posten- und Notizblätter aus.

Die Unterlagen finden Sie unter [www.naturzentrumglarnerland.ch/naturzentrum/fuer-schulen/natur-stadtrundgang-schule](http://www.naturzentrumglarnerland.ch/naturzentrum/fuer-schulen/natur-stadtrundgang-schule) (unter Downloads).

Bei Bedarf können die Postentexte mit den SuS in den Tagen vor dem Rundgang als Vorbereitung im Klassenzimmer durchgelesen werden. So können Verständnisfragen und Unklarheiten vorgängig besprochen werden.

## 6. Sicherheitsregeln mit der Klasse besprechen

Besprechen Sie bei Bedarf mit den SuS, welche Sicherheitsregeln in der Stadt beachtet werden sollten. Eine Zusammenstellung möglicher Sicherheitsregeln finden Sie in den Unterlagen unter dem oben erwähnten Website-Link.

## 7. Forschermaterial abholen, Ausleih-Kosten mit Depot bezahlen

Holen Sie das Material gemäss Vereinbarung zu den Öffnungszeiten im Naturzentrum Glarnerland ab. Die Ausleih-Kosten betragen 20 Franken für 1 bis 3 Tage oder 30 Franken für 4 bis 7 Tage (plus 50 Franken Depot, alles in bar zu bezahlen).

## 8. Nach der Durchführung

Bitte mit den SuS zusammen das Material für die Rückgabe durchzählen. Von jedem Kind wird Folgendes abgegeben: Rucksackbeutel, 7 Werkzeuge, Postenkarte, Forscherbuch, Schreibunterlage mit Bleistift. Bitte das Material pünktlich im Naturzentrum Glarnerland zurückgeben und Depot-Zahlung abholen.

## 9. Nachbereitung im Klassenzimmer

Für die Nachbereitung des Rundgangs im Klassenzimmer gibt es bei Bedarf vielfältige Möglichkeiten, zum Beispiel:

- Die Notizblätter zu den Posten dürfen vor dem Abgeben nochmals ohne Zeitdruck überarbeitet werden.
- Jede Gruppe präsentiert die Inhalte und Ergebnisse ihres Startpostens.
- Gemeinsam werden die Ergebnisse für jeden Posten zusammengetragen und besprochen.
- usw.

## Direkt vor dem Start

### 1. Forschermaterial des Naturzentrums verteilen

Vor dem Start bekommt jede(r) SuS:

- Rucksackbeutel
- Schreibunterlage mit Bleistift
- laminierte Postenkarte
- Posten- und Notizblätter der zu bearbeitenden Posten
- Forscherbuch
- diverse Forscherwerkzeuge: Feldstecher, Handlupe, Becherlupe, Meterstab, Taschenlampe, Augenbinde, Insekten-Bestimmungsfächer.

**Selber mitnehmen:** weiteres Schreibzeug, Uhr für die Zeitkontrolle

Im **Rucksackbeutel** «Für Lehrperson» befinden sich zusätzlich zum erwähnten SuS-Material die vorliegenden Info-Unterlagen sowie verschiedene Broschüren und Infoblätter als Bestimmungshilfen und zur allfälligen Vertiefung mit den SuS:

- Die häufigsten Tagfalter im Kanton Glarus (Naturzentrum Glarnerland)
- Reptilien im Kanton Glarus (Naturzentrum Glarnerland)
- Amphibien im Kanton Glarus (Naturzentrum Glarnerland)
- Vögel der Schweiz (BirdLife Schweiz)
- Libellen der Schweiz (BirdLife Schweiz)
- Heuschrecken der Schweiz (BirdLife Schweiz)
- Bestimmungsfächer «Entdecke die Vielfalt der Insekten» (Pro Natura)

### 2. Forschermaterial zusammen anschauen

Besprechen Sie die Handhabung des Materials, zum Beispiel Feldstecher, Becherlupe, Meterstab oder Schreibunterlage, mit den SuS.

### 3. Sicherheitsregeln in der Stadt repetieren

Machen Sie nochmals auf die Sicherheitsregeln in der Stadt aufmerksam.

### 4. Zeitplan besprechen

Die SuS notieren sich für ihre Posten die Zeiten, zu welchen sie wechseln müssen. Pro Posten stehen **25 Minuten** für den Weg plus die Bearbeitung zur Verfügung.

**Also zum Beispiel:**

**Posten X** 8:30 Uhr Wechsel zum nächsten, **Posten Y** 8.55 Uhr  
Wechsel zum nächsten usw.

---

**5. Ablauf besprechen**

Besprechen Sie den Ablauf mit den SuS:

- ❶ Posten suchen mithilfe Postenkarte (Fotos und Beschreibung auf Rückseite).
- ❷ Postenblatt-Text konzentriert und genau lesen.
- ❸ Forscherauftrag lösen. Um die Tiere oder Pflanzen zu finden, muss geduldig und genau beobachtet werden. Teils sind diese sehr klein oder es hat nur wenige davon. Ab und zu ist es notwendig, dass man auch die nähere Umgebung absucht. Je nach Jahreszeit oder Wetter kann es vorkommen, dass die jeweiligen Tiere oder Pflanzen nicht auffindbar sind. Das gehört beim Naturerforschen dazu!
- ❹ Optional: Die SuS machen Fotos zur Dokumentation und Nachbereitung.
- ❺ Nach 25 Minuten resp. gemäss Zeitplan Posten wechseln.



## Posteninfos und -antworten

### 1 Hausbewohner

**In den Städten leben Vogelarten wie der Haussperling, die hier ähnliche Bedingungen wie in ihrem natürlichen Lebensraum vorfinden. Auch hier findet der Spatz Sämereien und für die Jungvögel Insekten als Nahrung sowie in Menschennähe zusätzlich «Essensreste». Gerne nutzt er zudem die Hohlräume unter den Gebäudedächern zum Nisten. Vor allem die älteren Gebäude bieten dafür auch heute noch geeignete Nischen.**

Zu 1)

Die meisten Nester der Haussperlinge befinden sich direkt unter dem Perrondach, wo die Quer- und Längs-Metallstreben aufeinander treffen. Die Spatzeneltern bauen ihr Nest gemeinsam. Es besteht oft aus Grashalmen und Moos, aber auch Haare, Wolle, Textilien, Papier oder gar Plastik werden darin eingebaut. Innen polstern sie das Nest mit Federn aus. Die Vögel suchen ihr Nistmaterial etwa in einem Umkreis von 50 Metern. Einerseits finden sie dieses in den umliegenden Wiesen und Parkflächen, andererseits suchen sie auch das Perron oder den Bahnhofplatz ab und nutzen unter anderem auch Abfall von dort.

Zu 2)

Mögliche Verhaltensweisen: fliegen, beidbeinig hüpfen, tschilpen (singen), streiten, kämpfen, flüchten, Männchen balzt um Weibchen, sich paaren, Nest bauen, brüten, Nahrung suchen für sich oder für den Nachwuchs, die Jungen füttern, baden in Wasser oder Staub usw.

### 2 Mitläufer

**Wildpflanzen und -tiere, die in städtischen Parks wie dem Volksgarten leben, sind in der Regel wenig störungsempfindlich. Sie tolerieren die starke Nutzung des Parks durch erholungssuchende Menschen und die intensive Pflege der Grünflächen. Das Gänseblümchen profitiert gar vom häufigen Schnitt der Parkrasen. Ohne diesen würde es von Gräsern und anderen Pflanzen überwuchert.**

Zu 1)

Die Blütenstängel sind meist zwischen 5 und 15 cm lang, wenn häufig gemäht wird, auch kürzer.

### Zu 2)

An Stellen, wo viel gemäht wird, verkürzen die Gänseblümchen ihre Blütenstängel stark und ducken sich so unter dem Rasenmäher weg. Erwischt dieser doch ein Pflänzchen, wehrt es sich mit neuen Blüten. Das Gleiche passiert auch an Stellen, wo Menschen die Blümchen häufig pflücken. Unterschiede im Wachstum können auch durch unterschiedliche natürliche Umgebungsbedingungen wie Licht, Feuchtigkeit, Bodenbeschaffenheit usw. entstehen.

## 3 Strassenkünstler

**Auch kleinste Ritzen oder Kleinflächen im städtischen Grau bieten Lebensraum. Zwischen den Steinen von alten Pflästerungen kann beispielsweise eine Vielfalt von Pflanzen gedeihen. Diese Trittpflanzen sind hart im Nehmen: sie ertragen die mechanische Verletzung ihrer oberirdischen Teile und die Verdichtung des Bodens durch Tritt sowie die Hitze der umliegenden Steinwüste. Dafür finden sie günstige Lichtverhältnisse und schnellwüchsige Wiesenpflanzen machen ihnen den Platz nicht streitig.**

### Zu 1)

Unterschiede zwischen den Arten entdeckt man beim genauen Betrachten von **Blüte** (Farbe, Grösse, Anzahl Blütenblätter), **Blatt** (Grösse, Form, Behaarung, Blattadern), **Stängel** (Dicke, Struktur, Behaarung), **Frucht / Samen** (Grösse, Anzahl, Form, Farbe) oder **Wuchsform** der ganzen Pflanze.

Hier schon festgestellt wurden unter anderem: Niederliegendes Mastkraut, Strahlenlose Kamille, Einjähriges Rispengras, Glatter Löwenzahn, Französische Rampe, Purpur-Storchenschnabel, Gewöhnliche Vogelmiere, Breitblättriger Spitzwegerich u. a.

### Zu 2)

Sind die Fugen mit Mörtel versiegelt, können sie nicht von Pflanzen besiedelt werden. In unversiegelten Fugen können sich die Pflanzen ansiedeln und verankern. Vielbegangene oder -befahrene Stellen sind in der Regel weniger bewachsen als die «ruhigeren» Stellen daneben.

## 4 Klimaverbesserer

**Stadtbäume liefern kühlenden Schatten, filtern Schadstoffe aus der Luft, dämpfen den Strassenlärm und verschönern das Stadtbild. Nicht jede Baumart ist dafür geeignet: die heissen, trockenen Bedingungen inmitten der Häuser, die verdichteten Böden und das Streusalz im Winter sind herausfordernd.**

### Zu 1)

An der Hauptstrasse wurden Feldahorne gepflanzt. Sie sind sehr widerstandsfähig gegenüber Hitze und Trockenheit, verdichtetem Boden und Streusalz.

Ihre Blätter sind in drei oder fünf Lappen unterteilt. Der Blatt-Durchmesser ist meist kleiner als 10 Zentimeter.

Bei den Feld- wie auch anderen Ahornen besteht die Frucht aus zwei Teilfrüchten, die zusammengewachsen sind. Die Früchte sind geflügelt, sodass sie sich wie Propeller durch den Wind verbreiten. Wirft man eine Frucht auf, kann man das gut beobachten. Reife Früchte trifft man ab August an.

### Zu 2)

Am Zaunplatz vor der Apotheke wurden Winterlinden gepflanzt. Sie überstehen auch längere Trockenperioden am sonnenexponierten Landsgemeindeplatz einigermassen gut.

### Mögliche Unterschiede:

#### Feldahorn

Blatt: mit 3 bis 5 Lappen, bis 10 cm Durchmesser

Frucht: gepaart, beide Teilfrüchte geflügelt

#### Winterlinde

Blatt: rundlich mit aufgesetzter Spitze,  
am Grund herzförmig, 3 bis 8 cm Durchmesser

Frucht: kugelig, mit flügelartigem Hochblatt

## 5 Nischenbesetzer

**Als Hangstützen, in naturnahen Gärten, in Weinbergen oder auf Friedhöfen – noch immer leisten Mauern, die aus Natursteinen aufgeschichtet wurden, dem Menschen wichtige Dienste. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich die ungefügten Mauern oder Mauerbereiche zu wichtigen Lebensräumen für spalten- und ritzenbewohnende Tiere und Pflanzen entwickelt.**

Schnecken und weitere mauerbewohnende Kleintiere sind oft nicht sehr mobil. Müssen sie zu einem anderen geeigneten Lebensraum wechseln, ist das zeitaufwendig und beschwerlich oder gar unmöglich. Umso wichtiger ist es somit, dass «ihre» Mauer für sie als Lebensraum intakt und spaltenreich bleibt.

### Zu 1)

Alle im Forscherbuch erwähnten Schnecken (Weinbergschnecken, Bänderschnecken, Schliessmundschnecken) wurden neben weiteren an dieser Mauer schon beobachtet.

In den Mauerritzen kann man auch Pflanzen wie den Streifenfarn oder das Zimbelkraut sowie Spinnen und andere Kleintiere entdecken.

### Zu 2)

Die Mauer ist etwa 4 Meter hoch. Für 4 Meter braucht eine Weinbergschnecke ohne Pause etwa 1 Stunde und 20 Minuten, um es von unten nach oben zu schaffen. Wir Menschen könnten in dieser Zeit etwa von Glarus nach Näfels gehen.

## 6 Gartenbesucher

**Auch kleine, naturnahe Gärten können eine grosse Vielfalt an Wildpflanzen und -tieren beherbergen. Je mehr verschiedene Strukturen wie Blumenwiese, Bäume, Sträucher, Gemüsebeet, Ast-/Steinhaufen, Totholz, Wasserfläche, Sandfläche usw. ein Garten aufweist, desto mehr verschiedene Tier- und Pflanzenarten finden dort Unterschlupf und Nahrung.**

Oft liegen die Kleingärten in den Städten isoliert voneinander. Wenn die Tiere für die Nahrungssuche zwischen den Gärten wechseln, stossen sie im Stadtgrau auf viele Gefahren und Hindernisse wie Autoverkehr oder versiegelte, heisse Strassen.

## Zu 1)

Als Hilfestellung für eine vertiefere Bestimmung bei der Nachbereitung, z. B. anhand von Handy-Fotos, welche die SuS machen, enthält der Rucksackbeutel «Lehrperson» folgende Broschüren und Infoblätter:

- Bestimmungsfächer «Entdecke die Vielfalt der Insekten» (Pro Natura Schweiz)
- Die häufigsten Tagfalter im Kanton Glarus (Naturzentrum Glarnerland)
- Reptilien im Kanton Glarus (Naturzentrum Glarnerland)
- Vögel der Schweiz (BirdLife Schweiz)
- Libellen der Schweiz (BirdLife Schweiz)

## Zu 2)

Mögliche Hindernisse und Gefahren in der Stadt:

- versiegelte Flächen (Hitze, keine Nahrung)
- Strassen-, Velo- und Fussgängerverkehr (Tod durch Überfahren oder Zertreten)
- Zäune, Luftleitungen, Lichtschächte usw. (Fallen für zahlreiche Wildtiere)
- Randsteine (unüberwindbar für viele Kleintiere)
- Glasscheiben (für fliegende Vögel oft nicht erkennbar)
- Katzen (Fressfeinde in hoher Dichte)
- usw.

## 7 Randschönheiten

**In den letzten Jahrzehnten verschwanden viele artenreiche Wildblumenwiesen und magere Trockenstandorte aus der Kulturlandschaft. Grüne Randstreifen entlang von Strassen und Wegen können deren Arten Rückzugsmöglichkeiten und Ersatzlebensräume bieten. Auf ungedüngten, wenig geschnittenen Grünstreifen am Strassenrand finden Tier- und Pflanzenarten, die auf Magerwiesen und Trockenstandorte spezialisiert sind, geeignete Bedingungen.**

### Zu 1)

Die Blüten des Natternkopfs mit den weit daraus herausragenden Staubblättern erinnern an eine züngelnde Schlange. Zur Schlangenfamilie der Nattern gehören im Glarnerland die Ringelnatter und die Schlingnatter, beides ungiftige Schlangen.

## Zu 2)

Verschiedene Wildbienenarten benutzen verschiedene Baumaterialien. Innerhalb derselben Art wird jeweils das gleiche Material verwendet. Als Baumaterial kommen beispielsweise Sand, Lehm, Steinchen, Teile von Laub- oder Blütenblättern, zerkaute Blattstücke (Pflanzenmörtel), Pflanzenhaare oder Harz in Frage.

Die beim Wildbienen-Hotel ein- und ausfliegenden Tiere sind eifrig mit dem Sammeln von Pollen und Nektar beschäftigt. Sie deponieren den Pollen in den Brutzellen bei ihren Eiern als Nahrung für die Larve. Sie brauchen dazu ein reichhaltiges Blütenangebot in der Nähe der Brutplätze. Bei tiefen Temperaturen und Schlechtwetter fliegen die Wildbienen weniger.

## 8 Badenixen

**Teiche und Weiher sorgen nicht nur für Erholung und durch die Wasserverdunstung im Sommer für kühlere Luft in der Stadt. Sie sind auch ein wichtiger Lebensraum für Sumpfpflanzen, Wasserinsekten oder Amphibien und bieten weiteren landlebenden Tieren Nahrung und Wasser.**

### Zu 1)

Bewegt sich das Wasser an der Oberfläche, sind dort eventuell Rückenschwimmer im oder Wasserläufer auf dem Wasser unterwegs. Beide gehören zu den Wanzen. Ihre Namen weisen auf ihre Besonderheiten hin: Rückenschwimmer schwimmen immer mit der Bauchseite nach oben. Ihr bauchseits am Hinterleib mitgeführter Luftvorrat bringt sie in diese Position. Die leichten, schlanken Wasserläufer hingegen können auf dem Wasser laufen. Sie nutzen die Oberflächenspannung des Wassers. Die vielen wasserabweisenden Härchen an ihren Füßen vergrössern die Fussfläche, sodass sie dabei nicht einsinken.

Auch Libellen fliegen regelmässig über dem Kanti-Weiher. Ihre Larven entwickeln sich im Wasser. Bis 2022 konnten am Kanti-Weiher 22 Libellen-Arten nachgewiesen werden: Gebänderte Prachtlibelle, Weidenjungfer, Frühe Adonislibelle, Becher-Azurjungfer, Hufeisen-Azurjungfer, Grosse Pechlibelle, Grosse Königslibelle, Kleine Königslibelle, Blaugrüne Mosaikjungfer, Braune Mosaikjungfer, Gemeine Smaragdlibelle, Glänzende Smaragdlibelle, Vierfleck, Plattbauch, Südlicher Blaupfeil, Schwarze Heidelibelle, Feuerlibelle, Frühe Heidelibelle, Gemeine Heidelibelle, Gebänderte Heidelibelle, Kleine Moosjungfer, Spitzenfleck.

Als Hilfestellung zur vertiefteren Bestimmung gewisser Beobachtungen am Kanti-Weiher enthält der Rucksackbeutel «Lehrperson» folgende zusätzliche Broschüren:

- Amphibien im Kanton Glarus (Naturzentrum Glarnerland)
- Libellen der Schweiz (BirdLife Schweiz)

## Zu 2)

Vögel und andere landlebende Wildtiere finden am Weiher Wasser, um den Durst zu löschen, und Nahrung (Insekten, Amphibien, Pflanzen usw.). Die Sträucher bieten Rast- und Nistmöglichkeiten sowie ebenfalls Nahrung in Form von Beeren, Früchten, Samen, Blättern usw.

Bei grosser Hitze oder teils auch bei starkem Regen verkriechen sich viele Tiere an gut geschützte Stellen und verstecken sich dort, bis sich die Bedingungen bessern.

## 9 Gleiseroberer

**Gleisanlagen und Bahnareale weisen meist ein warmes, trockenes Klima, einen mageren Boden und wenig Pflanzenbewuchs auf. Sie bieten Tier- und Pflanzenarten, die gerne Brachland besiedeln, wie beispielsweise gewissen Heuschrecken, einen geeigneten Ersatzstandort für ihre ursprünglichen Lebensräume. Der Bahnlinie entlang breiten sich zudem einige Tier- und Pflanzenarten in andere Landesteile aus.**

Zum hektischen Treiben der Menschen am und um den Bahnhof gehört auch Lärm. Forschungsstudien zeigten: Eine ausgeprägte Stadtnatur hilft, den menschengemachten Stadtlärm akustisch zu vermindern.

### Zu 1)

Mögliche Geräusche

**...menschgemacht:** Zug, Bahnhofreisende (Gespräche, Streit usw.), Auto, Flugzeug, Kirchenuhr, Baulärm, Hundegebell, Musik usw.

**...natürlich:** Linthrauschen, Vogelgezwitscher, Heuschreckenzirpen, Rascheln einer Eidechse, weitere Kleintiere, Blätterrauschen, Wind, Gewitter usw.

### Zu 2)

Als Hilfestellung für eine vertieftere Bestimmung bei der Nachbereitung, z. B. anhand von Handy-Fotos, welche die SuS machen, enthält der Rucksackbeutel «Lehrperson» die Broschüre «Heuschrecken der Schweiz» (BirdLife Schweiz).

**KONTAKT:**

*Wir helfen bei  
Fragen oder  
Unklarheiten  
gerne weiter.*

**Naturzentrum Glarnerland**

Bahnhofsgebäude Glarus

Schweizerhofstrasse 2

8750 Glarus

info@naturzentrumglarnerland.ch

Telefon 055 622 21 82

**Öffnungszeiten:**

---

Montag bis Freitag, 14 bis 17.30 Uhr

Samstag, 10 bis 12 Uhr

---

